

## Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1903.<sup>1)</sup>

Von W. Heuermann in Werdohl.

Am 3. Januar zeigten sich wiederum überwinternde Stare (*Sturnus vulgaris* L.), ein Trüppchen von fünf Stück (vergl. Jahrg. 1903, S. 249), und in den Tagen vom 6. bis 9. — mit mildem, frühlingsähnlichem Wetter (bis + 11° R.) — ließen sie sich schon hier und da in den Dorfgärten hören. Am 20. konnte ich im Aethal<sup>2)</sup> auf einer Strecke von kaum 1½ km drei Wasseramseln (*Cinclus aquaticus* [Bechst.]) beobachten und hörte vom Wirt Schürmann daselbst, daß seit dem letzten Jahr wieder fünf bis sechs Pärchen der „Kialwitte“ [Weißflehle], wie die Wasseramsel im Plattdeutschen heißt, an der Ahe vorhanden seien, nachdem der Bestand vor einigen Jahren durch Abschluß vermindert worden war. Am Morgen des 30. (+ 5° R., Südwestwind) sah ich kurz nach 8 Uhr sechzig bis siebenzig Krähen (*Corvus spec.?*) sehr hoch in nordöstlicher Richtung über unser Dorf ziehen. Am 31. ließen sich gegen zwanzig Stare vom Kirchturm herab hören.

Am 6. Februar sandte mir Freund F. Becker-Aschey ein prächtiges Kernbeißermännchen (*Coccothraustes coccothraustes* [L.]), welches er von einem Trüppchen von sieben Stück, das sich auf seinem Gute eingestellt, abgeschossen hatte. Am 7. kamen mir beim Dorfe zwei Buchfinkenweibchen (*Fringilla coelebs* L.) zu Gesicht. Am 10. sang eine Amsel (*Merula merula* [L.]) in einem Nachbargarten, und am 18. (morgens — 5°, mittags + 6° R. im Schatten) hörte ich schon ziemlich gut ausgebildeten Finken Schlag. Auf der Höhe vor Küntrop begegnete ich am letztgenannten Tage einem Schwarme von dreißig bis vierzig Erleazeisigen (*Chrysomitris spinus* [L.]). Am 25. hörte ich den Gesang mehrerer Goldammern (*Emberiza citrinella* L.), doch war derselbe meist noch unvollständig; nur zweimal vernahm ich die ganze Strophe. An diesem Tage sah ich auch eine Gebirgsstelze (*Motacilla boarula* [L.]); ob es sich um ein überwinterndes oder aber um ein schon aus der Winterherberge zurückgekehrtes Exemplar handelte, vermag ich nicht zu entscheiden.

Am 3. März (+ 8° R., Südwestwind) sah ich die erste weiße Bachstelze (*Motacilla alba* L.) und hörte ferner das Rucksen der Ringeltaube (*Columba palumbus* L.). Am 4. (+ 7° R.; ein Pfauenauge [Vanessa Jo] im Garten) hörte ich in der Neuenrader Feldmark den Gesang der Feldlerche (*Alauda arvensis* L.), der von anderen aber schon früher vernommen wurde. Am 6. war der laute, volle Finken Schlag zu hören; am 7. ist der Gesang der Drossel (*Turdus musicus* L.) gehört worden. Am 10. sind bei Affeln die ersten Schnepfen

1) Vergl. „Ornith. Monatschr.“ 1903, S. 205.

2) Die Ahe, ein circa 7 km langer Gebirgsbach, fließt in die Berse, welche ungefähr 1 km oberhalb unseres Dorfes in die Lenne mündet.

(*Scelopax rusticula* L.) durchgezogen; zwei Tage später wurde eine in unseren Bergen erlegt. Zwischen 8 und 9 Uhr abends hörte ich am 10. im Versetal des öfteren den Paarungsruf eines Waldkauzes (*Syrnium aluco* [L.]). Am 11. vernahm ich zum erstenmal den Gesang des Rotkehlchens (*Erithacus rubecula* [L.]) und hörte ferner noch die Lockstimme einiger sich noch in unseren Bergen aufhaltender Erlenzeißige. Am 13. (morgens —  $1\frac{1}{2}^{\circ}$ , mittags  $+ 9^{\circ}$  R. i. Sch.) sah ich den ersten Weidenlaubvogel (*Phylloscopus rufus* [Bechst.]). Derselbe durchstrich einen Fichtenbestand auf der Höhe vor Küntrop und wandte sich alsdann einem Birkengehölze zu. Fleißig ließ er seine Lockstimme hören, aber kein anderes Exemplar war ringsum wahrzunehmen. Am 14. (Südostwind) beobachtete F. Becker vier Züge Kraniche (*Grus grus* [L.]). Der Beobachter teilte mir folgendes mit: „Der erste Zug (67 Stück) kam morgens gegen 9 Uhr in ziemlich beträchtlicher Höhe. Der zweite und dritte Zug, wovon ich die Stärke nicht ermitteln konnte, eilten abends in nicht zu großer Höhe vorüber. Der vierte Zug, den ich bei Mondschein ganz deutlich wegen seines ungemein niedrigen Fluges in einem großen Haken ziehen sah, zählte weit über hundert Stück.“ Am 16. sah ich in der Neuenrader Feldmark das erste Schwarzkehlchen (*Pratincola rubicola* [L.]), und am 17. ( $+ 13^{\circ}$  R. i. Sch.) hörte ich in der Nähe unseres Dorfes den Gesang zweier Weidenlaubvögel. Am 19. (morgens 7 Uhr  $+ 5^{\circ}$  R., lebhafter Südwestwind) sah und hörte ich  $8\frac{3}{4}$  Uhr morgens den ersten Hausrotschwanz (*Erithacus titys* [L.]). Am 23. kreisten mittags  $1\frac{1}{2}$  Uhr ( $+ 16^{\circ}$  R. i. Sch., Südwestwind) fünfzig bis sechzig Kraniche über unserm Dorfe, schraubten höher und höher und zogen dann in nordöstlicher Richtung weiter. Am 24. (morgens  $7\frac{1}{2}$  Uhr schon  $+ 10^{\circ}$  R., Südwestwind) beobachtete ich im oberen Dorfe sechs Rotschwänze (*E. titys*); an den vorangegangenen warmen Tagen mit allerdings ziemlich niedrigen Nachttemperaturen — am Morgen des 22. etwas Reif — konnte ich außer dem vorhin erwähnten kein weiteres Exemplar zu Gesicht bekommen. Am 25. erhielt ich einen am vorigen Tage bei Fleckenberg im oberen Sauerlande erlegten einspiegeligen Raubwürger (*Lanius excubitor* var. *major* Cab.) — vergl. Dr. F. Lindners Mitteilungen über diese Varietät im Jahrg. 1901, S. 53 —, dem ich einen genau 10 cm langen Eidechsenkörper (ohne Kopf) — eine Wald- oder Bergeidechse (*Lacerta vivipara* Jacq.) — aus der Speiseröhre zog. Flügel und Schwanz des Würgers befinden sich in meiner kleinen Sammlung, die Eidechse steht im Provinzial-Museum zu Münster. Am 26. beobachtete ich das erste Rotschwanzweibchen (*E. thitys*). Am 28. fielen gegen  $6\frac{3}{4}$  Uhr abends etwa dreißig Stare in ein kleines Fichtengehölz bei Wintersohl zum Übernachten ein; circa 20 Minuten lang währte das Schwatzen und Lärmen, dann wurde es allmählich still im Nachtquartier.

Am 9. April (morgens auf den Bergen Schnee, tagsüber bei + 6 bis 7° R. Regen- und Hagelschauer, dazwischen Sonnenschein) ist sicheres Vernehmen nach eine einzelne Rauchschwalbe (*Hirundo rustica* L.) in unserm Dorfe beobachtet worden. Abends gegen 7 Uhr sind bei Affeln (hochgelegenes Ackerdörfchen) noch fünf durchziehende Schnepfen gesehen worden. Am 11. (leichter Nachtfrost, Nordwind, morgens 8 Uhr + 2° R., Nebel, später sonnig, mittags + 12 $\frac{1}{2}$ ° R. i. Sch.) hörte ich vormittags gegen 11 Uhr auf einem benachbarten Höhenzuge in 350 bis 400 m Höhe ü. M. zum erstenmal den Gesang des Fitislaubvogels (*Phylloscopus trochilus* [L.]), genau am selben Tage wie im Vorjahr (s. Jahrg. 1903, S. 208). Auf der etwa zweieinhalbstündigen Fußtour vermochte ich aber kein weiteres Exemplar anzutreffen, obgleich in dem durchwanderten Waldrevier etwa ein Duzend Fitispärchen alljährlich brüten mögen. Am 14. (kalt, Schneewehen) hielt sich auf einem Acker beim benachbarten Gehöft Ketting ein Trüppchen von sechzehn Büchfinkenweibchen auf. Vom 15. bis 18. gingen heftige Schneegestöber nieder. Trotz des Winterwetters ließ am 17. und 18. kurz nach 5 Uhr morgens ein Kotschwanz wiederholt seinen Gesang hören, der tagsüber nirgends zu vernehmen war. Am 20. (scharfer Westwind) freisten zwischen 6 und 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends östlich vom Dorfe fünf Mäusebussarde (*Buteo buteo* [L.]); in einer Fichtenschonung an einem steilen Berghange rasteten drei Schwarzknechten, — wahrscheinlich zugestörte Individuen, weil sie in der folgenden Zeit nicht mehr in dem Revier anzutreffen waren. Am 26. sind im Dorfe Küntrop die ersten Rauchschwalben — zwei Exemplare — gesehen worden. Am 27. hörte ich — allerdings nur ein einziges Mal — den Schlag des Baumpiepers (*Anthus trivialis* [L.]). Am 28. (morgens Südostwind, bedeckt; seit Mittag Südwestwind, etwas Regen) beobachtete ich bei Kiesenrodt zwei Rauchschwalben, — die ersten mir selbst zu Gesicht kommenden Exemplare in diesem Jahr. An diesem Tage sah ich fünf Baumpieper, die des öftern ihren Schlag hören ließen, ihn aber nur wenige Male mit dem charakteristischen „Zia zia zia zia“ beendeten. Auch will man den Ruf des Kuckucks (*Cuculus canorus* L.) gegen Abend gehört haben. Am 29. (5 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens + 4 $\frac{1}{2}$ °, 7 Uhr + 9° R., leichter Südostwind) sah ich 5 $\frac{3}{4}$  Uhr morgens bei Kiesenrodt ein einzelnes Braunkehlchen (*Pratincola rubetra* [L.]) auf einem Zaundraht ausruhen. Da das Vögelchen augenscheinlich sehr ermüdet war — es ließ mich sehr nahe herankommen, bevor es davonsflog — und der nächste Brutplatz 2 bis 3 km von genanntem Orte entfernt liegt, dürfte es ein eben erst aus dem Süden zurückgekehrtes Individuum gewesen sein. Am 30. sind die ersten Mehlschwalben (*Chelidonaria urbica* [L.]) gesehen worden. Ein an diesem Tage in unserm Schulhause (Dachraum) aufgefundenes Dohlenest (*Lycus monedula* [L.]) enthielt sechs Eier.

Am 1. Mai (Südwestwind, bewölkt) sah ich die ersten Turmschwalben (*Apus apus* [L.]) — drei Exemplare —; jedoch waren am Morgen des 6. erst sechs Stück wahrzunehmen. Zwischen 6 und 7 Uhr abends (+ 11° R., lebhafter Südwestwind, bewölkt) kehrten aber auch die übrigen Segler größtenteils zurück. Am 2. (+ 10½° R., regnerisch) stellte sich nach 6 Uhr abends eine Dorngrasmücke (*Sylvia sylvia* [L.]) in meinem Garten ein und verweilte einige Zeit daselbst. Am 3. sah ich einige Mehlschwalben über der Lenne jagen und hörte den Knuckelsruf sowie den Gesang mehrerer Dorngrasmücken und Schwarzplättchen (*Sylvia atricapilla* [L.]). Am 4. bekam ich den ersten Neuntöter (*Lanius collurio* L.) zu Gesicht, und am 5. (Südwestwind) traf ich frühmorgens am Rande eines Feldgehölzes zwei Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa atricapilla* L.) — Passanten — an und begegnete bald darauf zwei Neuntöttern. Am 9. trafen die Mehlschwalben zahlreicher bei uns ein; ich sah an diesem Tage mehrere Trupps von zehn bis fünfzehn Stück. Am 10. ließ eine Gartengräsmücke (*Sylvia simplex* Lath.) ihren Gesang hören. Leider ist diese vortreffliche Sägerin die seltenste unserer Sylvien. Am 13. sah ich zwei Pärchen des grauen Fliegenschnäppers (*Muscicapa grisola* L.), und am 16. hörte ich den Gesang des Waldlaubvogels (*Phylloscopus sibilator* [Bechst.]). Am 19. beobachtete ich von meiner ziemlich hoch gelegenen Wohnung aus, wie sich kurz nach 8 Uhr abends (+ 6° R.) zwei Turmschwalben im Fluge vereinigten, um sich im nächsten Moment — nachdem sie in einem Bogen abwärts geflogen waren — wieder zu trennen. Es ist dies das erste Mal, daß ich ein solches Zusammenfliegen in der Luft bei Seglern wahrnehmen konnte. Ob es zum Zwecke der Paarung geschah (vergl. die diesbezüglichen Mitteilungen im „neuen Naumann“, Bd. IV, S. 237, Spalte 1), oder ob es ein kurzer Kampf eifersüchtiger Männchen war, vermag ich nicht zu entscheiden, vermute aber das erstere, weil ich nämlich die beiden Vögel weder vorher noch nachher sich verfolgen sah. Am 21. flog sicherem Vernehmen nach in einem hiesigen Dorfgarten eine Buchfinkenbrut aus; zwei Tage später sah ich, wie eins der Jungen, welches am Erdboden saß, vom Weibchen gefüttert wurde. Späterhin wurde mir noch mitgeteilt, daß die Niststoffe des Nestes teilweise von Distelfinken (*Carduelis carduelis* [L.]) geholt worden seien. Nachdem sich auf dem fast rings von Wald umgebenen, einsam gelegenen Gute Mshcy nach Mitteilung meines Freundes Becker wiederholt Rauchschwalben gezeigt hatten, die aber immer wieder nach kurzer Zeit verschwunden waren, stellte sich am 22. ein Pärchen ein, welches nun sogleich zur Brut schritt.

Am 6. Juni waren in unserm Dorf noch zahlreiche Starenkästen besetzt, und von einem alten hiesigen Vogelfreunde wurde mir mitgeteilt, daß die ihm bekannt gewordenen diesjährigen Bruten erst in der Zeit vom 8. bis 12. aus-

geflogen seien. Am 14. flog eine Blaumeisenbrut (*Parus caeruleus* L.), welche in einem Nistkasten an meiner Wohnung gezeitigt wurde, aus. Am 24. begegnete ich in der Neuenrader Feldmark einem Schwarme von etwa vierzig größtenteils jungen Starren. Vom 24. bis 28. ließ eine Gartengräsmücke noch fleißig ihren schönen Gesang auf einem alten Friedhofe vernehmen, der inmitten unseres Dorfes (an der Schulstraße) gelegen und mit zahlreichen Sträuchern (Flieder u. a.) bestanden ist, in welche sie gern ihr Nest baut. Da ich aber vorher niemals ihren Gesang an dieser Stelle vernommen habe — und ich komme fast täglich mehrmals des Weges —, so kann ich doch nicht glauben, daß hier eine Brut gemacht worden ist, zumal ich trotz fleißigen Suchens weder ihr Nest noch ausgeflogene Junge zu entdecken vermochte. Am 25. sah ich in einem benachbarten Waldtale eine Sumpfwaisenfamilie (*Parus palustris* [L.]) mit ziemlich selbständigen Jungen.

Am 3. Juli sandte mir Kollege D. Blume-Kleinhammer (Verfethal) einen jungen Kernbeißer, der an der Brust gefleckt und unter dem Schnabel schön gelb gefärbt und mit einigen dunklen Fleckchen gezeichnet war. Der Kernbeißer zählt also wieder zu den Brutvögeln unserer Gegend (s. Jahrg. 1903, S. 208 und 246). Am 11. vernahm ich bei Rüntrop noch mehrfach Buchfinkenschlag und sah bei der circa 320 m ü. M. gelegenen Sommerfrische Oberhof bei Affeln eine Würgerfamilie (*L. collurio*) mit vier Jungen. Am Morgen des 12. war eine in einem Starrenkasten an meiner Wohnung ausgekommene Turmschwalbenbrut bereits ausgeflogen. Am 26. verließ uns schon das Gros der Segler, doch waren die erste Augustwoche hindurch noch manche Nachzügler zu sehen.

Am 9. August hatten sich gegen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr morgens etwa hundertfünfzig Mehlschwalben — die erste Brut — auf elektrischen Leitungsdrähten im oberen Dorfe angesammelt, und am 14. zählte ich über zweihundert Exemplare. Am Nachmittag des 20. sah ich diese Schar über dem nahen Eggekopf jagen, seitdem aber war sie nicht mehr wahrzunehmen. Am 22. wurde mir ein in unserem Dorfe aufgefundenes, bereits in Verwesung übergegangenes feuerköpfiges Goldhähnchen (*Regulus ignicapillus* [Brehm]) gebracht. Am 29. flog zu Aschen die zweite Brut der Rauchschwalben aus.

Am 2. September sah F. Becker siebzehn Fischreiher (*Ardea cinerea* L.) nach Südwesten ziehen. Am 3. beobachtete ich eine Distelfinkfamilie mit ebenflüggen Jungen. Ob es eine verspätete, etwa aus einem Nachgelege hervorgegangene Brut oder aber die zweite Brut war, die nach Naumann (s. Bd. III, S. 298) nur selten vorkommt, wird wohl kaum entschieden werden können. Am 4. traf ich in der Neuenrader Feldmark ein Trüppchen von ungefähr fünfzehn Starren an, von denen ich zwei Exemplare mittels Feldstechers an der graubraunen Kopffärbung als Junge erkennen konnte. Am folgenden Tage sah ich



dieselbst ein Trüppchen von neun durchreisenden Schafstelzen (*Budytes flavus* [L.]). Am 11. herrschte fürchterliches Sturm- und Regenwetter in unseren Bergen. Am folgenden Tage traf ich in einem Waldtale einen Meisenfchwarm (namentlich Kohlmeisen) an, in dem sich außer Goldhähnchen auch mehrere Laubvögel befanden (vergl. hierzu die interessante Arbeit Christoleits „Meisen und Laubvögel auf gemeinsamen Herbststreifzügen“ im Jahrg. 1901, S. 145). Am 17. zeigte sich die letzte Rauchschwalbe zu Mischy. Am 18. begegnete ich auf der Höhe vor Rüntrop zwei Meisenfchwärmen, wieder größtenteils aus *Parus major* bestehend; aus einem Birkenbestande dieselbst ließen gegen fünfzig bis sechzig Weidenlaubvögel — offenbar Durchzügler aus nördlicheren Breiten — ihre Lockstimmen hören, und an einem einsamen Waldwege (etwa 2 km von den nächsten Häusern entfernt) trieben sich vier junge Hausrotschwänze umher. Bei der vorhin erwähnten Sommerfrische Oberhof hielt sich noch ein junger Neuntöter (*L. collurio*) auf. Nachdem sich bereits am 17. eine Mehlschwalbenjacht von über dreihundert Stück im oberen Dorf gezeigt hatte, beobachtete ich am 21. vier- bis fünfhundert Stück. Eine ebenso große Schar sah ich am 9. September 1901, worauf ich bereits im Jahrgang 1903, S. 247 hingewiesen habe; doch sei hier zur Vervollständigung meiner damaligen Mitteilung noch bemerkt, daß — damals wie auch jetzt — außer vielen Jungen der zweiten Brut auch noch zahlreiche Junge verspäteter erster (und dann meist einziger) Bruten<sup>1)</sup> und vielleicht auch fremde, d. h. nicht in unserem Dorfe geborene Individuen sich in den Scharen befinden mochten.<sup>2)</sup> Am 22. war — gerade wie im Vorjahr — nicht eine *urbica* mehr in unserem Dorfe wahrzunehmen. Am Morgen des 22. ließen sich einige Stare im Dorfe hören, doch stellten sie sich erst seit dem 29. etwas häufiger bei den Häusern ein. Am 30. begegnete ich einem Schwarme von vierzig bis fünfzig Blaumeisen, unter denen sich wieder einige Laubvögel (*Ph. rufus*) aufhielten. In den letzten Septembertagen sind bereits Rotdrosseln (*Turdus iliacus* L.) in unseren Bergen gesehen worden.

Am Morgen des 8. Oktober traf ich in der Nähe des Dorfes Rüntrop einen Raubwürger an. Gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr sah ich bei leichtem Südwestwind eine Schar von sechsundneunzig Ringeltauben in südwestlicher Richtung ziehen; 10 Uhr 20 Minuten kam wieder ein Zug von dreiundvierzig Stück. Am 15. ließ noch ein Weidenlaubvogel seine Lockstimme hören; bei Affeln gewahrte ich einen westwärts ziehenden Lerchenschwarm, und gegen 3 Uhr nachmittags begegnete ich auf ausgedehnter Wiesenfläche bei Althof (unweit Rüntrop) einer Schar

<sup>1)</sup> Die später im Frühjahr zur Brut schreitenden — wohl meist jungen — Paare machen auch in guten Jahren vielfach nur eine Brut.

<sup>2)</sup> Die Alten lagen noch recht zahlreich der Insektenjagd ob.

von achtzig bis neunzig Kiebitzen (*Vanellus vanellus* [L.]), unter denen sich weit über hundert Stare aufhielten. Am 18. sind die ersten Kraniche durchgezogen. Freund F. Becker-Aischey sandte mir einen interessanten Bericht über seine diesbezüglichen Beobachtungen, den ich nachstehend in extenso veröffentliche: „Am 18. sah ich vier große Kranichzüge laut rufend und durcheinander fliegend unsere Gegend passieren. Nur ein einziger Zug war geordnet (Hakenform). Der 19. Oktober brachte wieder drei große und einen kleinen Zug Kraniche; letzterer zählte einundfünfzig Stück. Interessant war es zu sehen, wie bei einem Zuge, der nicht „im Haken“, sondern beinahe in Sichelform vorüberzog, sich Nachzügler (kleine Hakenzüge, kurze Reihen und auch einzelne) in den Hauptzug einreichten. Ohne auch nur einen Augenblick in Unordnung zu geraten, gaben die Vögel im Hauptzuge, je nachdem auf dem rechten oder linken Flügel, Feld.“ Am 19., abends gegen 5 $\frac{1}{2}$  Uhr, sah ich einen etwa achtzig Köpfe zählenden Kranichzug in südwestlicher Richtung über unser Dorf ziehen. In der Nacht zum 20. trat der erste Frost ein. In den Morgenstunden (bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags) sah Kollege W. Dickehage-Bärenstein (Verfetal) sechs Trupps Weindrosseln (*T. iliacus*) — vier mit je zwölf Stück, einen mit acht und einen mit zwanzig Stück —, sowie zwei Krähenzüge von etwa neunzig und sechzig Stück und zahlreiche Buchfinken in großen und kleineren Trupps durchziehen. Selbst beobachtete ich am 20. noch ein Weibchen des Hausrotschwanzes, sowie zwischen 10 und 11 Uhr vormittags drei Krähenzüge (*Corvus spec.?*), welche in sehr beträchtlicher Höhe nach Westen zogen. Am 21. wurden unter sechs Rabenkrähen auch zwei Rebelkrähen (*Corvus cornix* L.) — vulgo „Winterkrähen“ — in unseren Bergen gesehen (vergl. Jahrg. 1903, S. 250, Fußnote). Am 30. beobachtete F. Becker an einer Eiche unterhalb Aischey einen Buntspecht, dessen geringe Größe ihm auffiel, sodaß es wohl ein Mittelspecht (*Dendrocopus medius* [L.]) gewesen ist, den man nach Naumann (s. Bd. IV, S. 292) vom September bis ins Frühjahr hinein auch in solchen Gehölzen findet, wo er nicht brütet, „dies am häufigsten im Oktober“. Der noch kleinere *D. minor* war es nicht.

Am 6. November traf ich auf der Höhe vor Rüntrop ein Trüppchen Bergfinken (*Fringilla montifringilla* L.) von fünfzehn bis zwanzig Stück an, welches an einem Feldrande (dicht am Walde) Nahrung suchte. Am 17. zog kurz nach 11 Uhr vormittags bei Westwind (dunstig) eine Schar von über dreihundert Krähen (größtenteils *Corvus corone* L.) gegen Südwesten. Am 20. (auf unseren höchsten Bergen etwas Schnee) sah ich morgens gegen 9 Uhr zwei weiße Bachstelzen, die sich auffallend scheu zeigten und am anderen Tage nicht mehr vorhanden waren. Am 26. fiel vormittags hier im Lennethal der erste Schnee.

Am 8. Dezember ließen sich (bei Tauwetter) nachmittags etwa acht bis zehn Stare vom Kirchturm her hören; während dieses ganzen Monats habe ich Stare — offenbar wieder Überwinterer — in unserm Dorfe gesehen. Am 9. wurde auf dem Höhenzuge, auf welchem das Gut Aichey gelegen ist, ein schwarzes Wasserhuhn (*Fulica atra* [L.]) — vulgo „Bläßhuhn“ erlegt und mir von Freund Becker zugesandt. Am 11. sah ich an einem kleinen Teiche unweit des Dorfes (bei Herbscheider Mühle) wiederum zwei weiße Bachstelzen. Am 19. stellte sich ein Trüppchen Dompfaffen (*Pyrrhula pyrrhula* [L.]) — vier Männchen und ein Weibchen — in meinem Garten ein. Am 21. sangen mittags bei Sonnenschein sechs Stare in einem Dorfgarten; oberhalb des benachbarten Gehöfts Kettling wurde an diesem Tage von einem hiesigen Jäger noch eine Schnepfe gesehen. Am 28. hielt sich ein Kottkehlchen in meinem Garten auf. Am 29. (morgens — 9<sup>o</sup> R.) erschienen zum erstenmal Blaumeisen auf dem Futterplatz an meinem Fenster, nachdem bisher nur Kohl- und Sumpfmeisen sich eingestellt hatten, die auch fernerhin am zahlreichsten erschienen. Am 30. beobachtete ich nach längerer Zeit einmal wieder einen Baumläufer (*Certhia familiaris* L.) beim Dorfe.

## Zweiter Nachtrag zur Ornithologie des Fallsteingebiets, umfassend die Zeit vom 1. Juni 1901 bis zum 18. August 1904.

P. Dr. Fr. Lindner, Osterwieck am Harz.

Vorbemerkung. Dem nie ganz erreichbaren Ziele der Vollständigkeit in der Darstellung einer lokal begrenzten Vogelfauna bin ich im Verlaufe von drei Jahren und drei Monaten nun doch um einige bemerkenswerte Schritte näher gekommen. Außer erfreulichem Gewinn durch Konstatierung von sieben beziehungsweise acht bisher für die hiesige Ornithologie noch nicht nachgewiesenen Arten und der Sicherstellung bisher zweifelhaft beobachteter Spezies ist leider auch der Verlust von einigen bisher der Ornithologie des Fallsteingebiets angehöriger, neuerdings aber aus derselben verschwundener Arten zu verzeichnen. Dem Gewinn- und Verlustkonto lasse ich das wichtigste der phänologischen und biologischen Beobachtungen in gedrängter Kürze folgen. Schließlich sei noch bemerkt, daß ich — nicht mit Begeisterung! — jetzt die neue Reichenowsche Nomenklatur anwende.<sup>1)</sup>

### I.

#### Neue Arten.

**1. *Loxia pityopsittacus* Bechst., Kiefernkreuzschnabel.** Im Dezember 1901 hielt sich ein Flugkreuzschnabel in den Fichten- und Kiefernbeständen der

<sup>1)</sup> Die Widmungsnahmen (z. B. *Tringa Temmincki*) klein zu schreiben, kann ich mich jedoch nicht entschließen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W.

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1903.  
369-376](#)